Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 13 (1890-1892)

Heft: 1

Artikel: Briefe von J. G. Zimmermann, E. v. Fellenberg, Samuel Schnell, Karl Schnell und G. L. Meyer von Knonau an Philipp Albert Stapfer

Autor: Luginbühl, Rudolf

Kapitel: VIII: J. G. Zimmermann an Ph. Alb. Stapfer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370818

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schreiben Sie mir doch bald diess alles. Meine Seele hängt an Ihnen und wird an Ihnen hängen bis in meinen Tod. Nie, nie, nie habe ich mehr geliebet, als ich Sie liebe, mein vortreflicher Freünd.

Schreiben Sie mir auch, wie es meinen Geliebten in jenem kleinen, lieben Cirkel geht. Grüssen Sie dieselben in meinem Namen mit einer Liebe, die ich nicht auszudrücken vermag.

Meine Frau (meine einzige Stütze und mein einziger Stab) verspricht Ihnen, nie zu vergessen, was Sie mir waren, und was Sie mir sind und, so lange ihr Gott das Leben giebt, Sie zu lieben und zu verehren.

Ach, wie werde ich, wenn Sie weit von uns weg sind, die Tage beweinen, da Sie mir so nahe waren, da ich nichts von Ihnen hörte, nichts von Ihnen las, und nicht an Sie schrieb!

VIII.

J. G. Zimmermann an Ph. Alb. Stapfer.

Hannover, den 17. Sept. 1790.

Mein Geliebter, ich liege unter einem Berg von Krankheit, Arbeit, Angst und Sorgen, und kann heüte nichts als nur Ihnen beyliegende Briefe an den Herrn Professor Pestel [1]) in Leyden und an Herrn de Luc [2]) überschicken.

Ich habe den Brief an Herrn Pestel offen gelassen, damit Sie meine Verhältnisse mit diesem vortreflichen Manne wissen. Sie können das cachet volant sodann leicht mit ein wenig Sieggellack befestigen.

---

[1]) Friedrich Wilhelm Pestel (1724—1805), Professor der Jurisprudenz in Leiden? Siehe Biographie universelle (1. Aufl.), 76, 511.

[2]) Jean André de Luc (1727—1817), Geolog und Meteorolog. Siehe A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et Vaudois, II, 79. Siehe auch „Ueber die Einsamkeit", IV, 425, 426; Bodemann l. c. 256 ff.

Ich lasse den Brief an Herrn de Luc ganz offen, weil man mir sagt, dass Briefe, die man nach England mitbringet, nicht versiegelt seyn dürfen.

So lange die Königinn in Windsor ist, lebt Herr de Luc in Windsor. Seine Gemahlinn (eine Descendentinn des grossen Lord Shaftesbury [1]) lebt immer in Windsor. Wenn die Königinn in London ist, dann lebt Herr de Luc bey seinem Herzensfreünde, dem Herrn Hutton [2]), der in Queens row, Pimlico in London wohnt.

Das beste wäre wohl, dass Sie nach Herrn Huttons Haus giengen, und sich da nach Herrn de Luc erkundigten. Herr Hutton ist mein grosser Freünd und vielleicht einer der grössten und besten Menschen auf Erden. Er ist ein Herrnhuter; ich habe ihn im Jahre 1757 zu Königsfelden bey dem Herrn Hofmeister Tscharner [3]) kennen gelernt, und er liebt mich noch in dieser Stunde. Er ist 74 Jahre alt und so harthörig, dass Sie vielleicht nicht mit ihm sprechen können. Versuchen Sie es indessen, und lassen Sie ihn meinen Brief an Herrn de Luc lesen. Kein Menschenfreünd hat vielleicht nie für Menschen aller Art und von allen Classen und Ständen in grösserer Ausbreitung Gutes gewirket, als Herr Hutton.

Sie haben einen langen Brief von mir vom 10. September [4]). Ich erwarte die Antwort und wünsche, dass sie bald komme; dann schreibe ich Ihnen, treüer, innigst geliebter Freünd (ach Gott! ach Gott) meinen lezten Brief nach Göttingen — mit blutendem Herzen!

---

[1]) Anthony Ashley Cooper Shaftesbury (1621—1683).

[2]) James Hutton (1726—1797), berühmter Geolog? Siehe Austin Allibon l. c. II, 929.

[3]) Emanuel Tscharner war von 1752—1758 Hofmeister oder Landvogt von Königsfelden. Siehe Müller, Der Kanton Aargau, II, 410.

[4]) Stapfer macht dazu selbst die Bemerkung: „Den Brief vom 10. September habe ich vergeblich gesucht."